Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 70. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 12. März 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Zentrum und Arbeiterschutz.

Bedeutsame Anträge zum Arbeiterschutz haben die Zentrumsmitglieder in der Kommission zur Beratung der Gewerbeordnungs- (Arbeiterschutz-) Novelle eingebracht. Diese Anträge Dr. Hitze, Dr. Fleischer, Giesberts, Groeber, Dr. Frhr. von Hertling, Dr. Jaeger, Dr. Pieper und Trimborn bezwecken:

1. Die Ausdehnung der Sonntagsruhe in Fabriken und Werkstätten auf 36 Stunden (für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage 60 Stunden). Bisher rechnete die Sonntagsruhe nur von Mitternacht zu Mitternacht. Für die Tag- und Nachtbetriebe bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Bestimmungen betreffend die Sonntagsruhe sollen auch auf die Betriebsbeamten, Techniker und Werkmeister ausgedehnt werden.

2. Schutz der Rechte der Arbeiter bei Wohlfahrtseinrichtungen, zu welchen die Arbeiter Beiträge zahlen müssen. Der bezügliche Antrag lautet:

Beiträge für Wohlfahrtseinrichtungen (Unterstützungs-, Pensions-, Familien-, Krankenkassen usw.) dürfen von den Arbeitern nur erhoben werden, wenn diese bei der Verwaltung durch in unmittelbarer geheimer Wahl gewählte Vertreter mitbeteiligt werden und das Stimmrecht der Arbeitervertreter der Quote der Arbeiterbeiträge entspricht.

Wenn die Arbeiter zu Beiträgen für Pensions-, Invaliden-, Alters- und Witwenkassen verpflichtet werden, so bedürfen diese der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. Diese ist insbesondere zu versagen, wenn die Rechte der aus dem Betriebe ausscheidenden Mitglieder nicht angemessen gesichert sind.

3. Sicherung ortsüblicher Kündigungsfristen für solche Arbeiter, welche in Wohnungen ihres Arbeitgebers wohnen, und denen die Miete an dem Lohne in Abzug gebracht wird. Es soll der Mißstand beseitigt werden, daß diese Arbeiter sofort mit der Kündigung der Arbeit auf die Straße gesetzt werden können.

4. Obligatorische Einführung von ständigen Arbeiterausschüssen in allen Betrieben mit 20 Arbeitern. Im einzelnen soll nach dieser Richtung hin bestimmt werden:

Für jeden Betrieb muß ein ständiger Arbeiterausschuß errichtet werden. Dieser hat außer den im § 134b Abs. 3 (Zustimmung bei Vorschriften für minderjährige jugendliche Arbeiter über ihr Verhalten außerhalb des Betriebes und für Vorschriften betreffend Wohlfahrtseinrichten in der Arbeitsordnung) und § 134d (Anhörung vor Erlaß der Arbeitsordnung) bezeichneten Obliegenheiten insbesondere die Aufgabe, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Arbeiter, die sich auf die Betriebs- und Arbeitsverhältnisse, Arbeitsbedingungen und Wohlfahrtseinrichtungen im Betriebe beziehen, zur Kenntnis des Betriebsinhabers zu bringen und sich darüber zu äußern. Durch die Arbeitsordnung oder die Satzungen können dem ständigen Arbeiterausschusse noch weitere Aufgaben zugewiesen werden.

Anträge auf Gewährung von Ausnahmen bezüglich der Arbeitszeit (§§ 138a, 139) und der Sonntagsruhe (105f) sind dem ständigen Arbeiterausschuß vorher zur gutachtlichen Aeußerung zu unterbreiten und die geäußerten Wünsche und Bedenken den Anträgen jedesmal schriftlich beizufügen.

Dem Betriebsinhaber und seinen Beamten ist untersagt, die Arbeiter in der Uebernahme oder Ausübung ihrer Rechte und Pflichten im ständigen Arbeiterausschuß zu beschränken. Vertragsbestimmungen oder Arbeitsordnungen, welche diesem Verbote zuwiderlaufen, haben keine rechtliche Wirksamkeit.

Zur Wahl berechtigt sind alle volljährigen Arbeiter. Die Wählbarkeit kann durch die Satzung auf diejenigen Arbeiter beschränkt werden, welche mindestens dreißig Jahre alt sind, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen und mindestens ein Jahr im Betriebe tätig sind. Die Verhältniswahl ist zulässig.

Die Zahl der Ausschuß-Mitglieder soll mindestens fünf betragen. Falls mindestens 20 Arbeiterinnen im Betrieb beschäftigt sind, wählen diese im besonderen Wahlgang aus ihrer Mitte ihre Vertreterinnen. Die Mitglieder sind mindestens alle zwei Jahre neu zu wählen. Der Wahltermin ist mindestens vier Wochen vorher bekannt zu geben. Ueber die Organisation, Wahl, Zuständigkeit und Geschäftsführung des ständigen Ausschusses sind in der Arbeitsordnung oder in besonderen Satzungen nähere Bestimmungen zu treffen. Letztere sind jedem Arbeiter beim Eintritt einzuhändigen.

5. Beschränkung des Strafrechts. Geldstrafen dürfen durchschnittlich (Ausnahmen sind scharf umgrenzt) ein Viertel (bisher die Hälfte) des Lohnes nicht überschreiten. Ueber Verwaltung und Verwendung sind genaue Vorschriften getroffen. Weiter soll bestimmt werden;

Alle Strafgelder müssen zum Besten der Arbeiter des Betriebes verwendet werden. Die Grundsätze für die Verwendung und Verwaltung müssen nach Anhörung des ständigen Arbeiterausschusses in der Arbeitsordnung oder in besondern Satzungen festgelegt werden. Dem ständigen Arbeiterausschuß muß Gelegenheit gegeben werden, sich über die Verwendung zu äußern; außerdem muß ihm mindestens einmal jährlich eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben vorgelegt werden.

Die Strafgelder können auch der Betriebskrankenkasse oder einer sonstigen Unterstützungskasse überwiesen werden, sofern die satzungsmäßigen Leistungen über die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestleistungen entsprechend hinausgehen, und die Arbeiter bei der Verwaltung derselben durch in geheimer Wahl gewählte Vertreter mit mindestens der Hälfte des Stimmrechts beteiligt sind.

6. Einführung des Zehnstundentages für alle erwachsenen Arbeiter in Fabriken, während die Regierungsvorlage diesen bloß für die Arbeiterinnen in Fabriken (und Betrieben mit zehn Arbeitern) vorsieht. Zugleich ist auch die Nachtarbeit verboten. Natürlich sind die Behörden berechtigt, für Betriebe mit ununterbrochenem Feuer, für Saisonindustrien 2c. Ausnahmen zuzulassen. Die Mittagspause, welche jetzt für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter mindestens eine Stunde betragen soll, soll auf 1½ Stunde ausgedehnt werden.

7. Erweiterung des Schutzes der Arbeiterinnen. Wenn der Antrag unter 6 abgelehnt wird, soll die Arbeitszeit der Arbeiterinnen sofort mit Inkrafttreten des Gesetzes (nicht erst vom 1. Januar 1910 ab) auf zehn Stunden beschränkt werden. Sie soll am Sonnabend nur neun Stunden betragen. Die Mittagspause soll 1½ Stunden dauern. Für verheiratete Frauen soll die Arbeitszeit täglich nur neun Stunden, am Sonnabend nur sechs Stunden betragen. Wöchnerinnen dürfen, wie in der Schweiz schon seit 1878 bestimmt ist, vor und nach ihrer Niederkunft im ganzen während acht Wochen nicht beschäftigt werden. Ihr Wiedereintritt ist an den Ausweis geknüpft daß seit ihrer Niederkunft wenigstens sechs Wochen verflossen sind.

8. Verbot der Mitgabe von Arbeit nach Hause für Fabrikarbeiterinnen.

Der Antrag besagt darüber:

Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern darf Arbeit zur Verrichtung außerhalb des Betriebes vom Arbeitgeber nicht übertragen oder für Rechnung dritter überwiesen werden.

9. Festsetzung des Ladenschlusses auf 8 Uhr (am Sonnabend 9 Uhr). In einer großen Zahl von Städten ist schon heute auf Antrag der Beteiligten der Ladenschluß allgemein oder für bestimmte Arten auf 8 Uhr gesetzt. Erst dadurch wird dem Prinzipal wie den Angestellten auch der Feierabend wieder gesichert, der Besuch von Versammlungen, Fortbildungskursen usw. ermöglicht. Die Kosten für Beleuchtung, Heizung usw. werden gespart. Es wird deshalb nicht weniger gekauft, Das Publikum muß nur entsprechend gewöhnt werden. Da der Sonnabend durch die Arbeiterkundschaft und die vermehrten Sonntagsbedürfnisse mehr in Anspruch genommen wird, so soll es hier bei den bestehenden Bestimmungen belassen werden. — Das platte Land und die Städte bis zu 2000 Einwohnern bleiben von dem Neun- wie Achtuhr-Ladenschluß ausgenommen.

Was die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe anbelangt, so finden Erhebungen statt. Von dem Ergebnis wird es abhängen, in wie weit bei einer zukünftigen Regelung eine Verschärfung der Sonntagsruhe speziell in den Kontoren möglich und zweckmäßig ist. Das Zentrum hat deshalb von Anträgen abgesehen. Jedenfalls ist eine volle Sonntagsruhe für Verkaufsgeschäfte in absehbarer Zeit undurchführbar.

10. Beschränkung der Arbeitszeit in Kontoren (soweit sie nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind) auf höchstens neun Stunden täglich (bei englischer Arbeitszeit acht Stunden). Dabei soll eine ununterbrochene Nacht-Ruhezeit von zwölf Stunden und eine Mittagspause von 1½ Stunden (bei englischer Arbeitszeit ½ Stunde) gegeben werden. Ueberstunden sind für vierzig Tage im Jahre je nach freier Wahl zugelassen.

11. Einführung der achtstündigen Schicht in Bergwerken für die Arbeiter unter Tag. Dabei bleiben die Bestimmungen der Landesgesetze, soweit sie eine kürzere Arbeitszeit z. B. für besonders heiße Betriebspunkte vorsehen, in Kraft. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Bergwerken (auch über Tag) soll gänzlich verboten sein.

Die Vergünstigungen, welche für die Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker in Fabriken bezüglich Kündigungsfristen, Konkurrenzklausel, Fortzahlung des Gehaltes bei Krankheit in der Novelle vorgesehen sind, sollen auch auf die Bergwerksbeamten ausgedehnt werden.

12. Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf die Fabriken und Werkstätten der Eisenbahnen und die Straßenbahnen, sowie auf die Beamten und Gehülfen bei Rechtsanwälten und Notaren. Diese Kreise von Personen entbehrten bisher jedes reichsgesetzlichen Schutzes.

13. Aenderungen der §§ 152 und 153 der G.-O. zur größeren Sicherung des Koalitionsrechtes der Arbeiter und der Tarifverträge.

14. Erweiterung der geplanten Schutzvorschriften für die Hausarbeiter (Hausindustrie). Die Vorlage bietet hier nur Vollmachten für die Behörden (Bundesrat, Landes-Zentralbehörden, Polizeibehörden). Diese Vollmachten sind durch die Zentrumsanträge teils erweitert und ergänzt, teils strenger umgrenzt. So sollen die Vollmachten und die damit gegebene Pflicht, den

---

Lebensrätsel.

Roman von Luise Cammerer.

28) Nachdruck verboten.

Hermine merkte die Absicht der jungen Schwester sofort und suchte deren kühl reservierte Haltung durch verdoppelte Liebenswürdigkeit auszugleichen.

„Sie hier am Bahnhof zu finden, nehme ich als gutes Omen, Leutnant Pechtl," lächelte sie freundlich, „dafür werde ich Sie demnächst mit einer Einladung zu einem intimen „Tedansant" belohnen. Allerdings müssen wir uns wieder in die hiesigen engen Verhältnisse einleben. Die Gegensätze sind auch da zu schroff, zu unvermittelt, um sich sogleich darin zu gefallen. Dort das glutvolle Firmament, die farbenprächtige Blütenwelt, die warme, sonnige Luft zu aller Schönheit des Südens, hier ein nordisch kalter Himmel, nur spärliche Vegetation, herbe erschauernde Luft; gleichwohl trieb es mich fort. Man fühlt sich so fremd, so verlassen, unter dem Chaos von Sprachidiomen und Menschenrassen und vermißt vor allem geselliges Leben, Theater, Bälle, Konzerte, kurzum alles, was dem Dasein Reiz bietet. Ich freue mich auf meinen geübten Partner, im Lawn Tennis, Sie schulden mir noch einige Partien, Baron Pechtl „und auch Susanna freut sich auf Anregung und gesellschaftliche Zerstreuung, wenn sie es auch nicht zugestehen will. Im Alter meiner Schwester spielt man so gern Versteck mit den Gefühlen!"

Helldrungen lächelte eigen, sonderbar, ein Lächeln, das Susanna weh tat. Das junge Mädchen zog die Stirn kraus und sein holdes, rosiges Kinderangesicht wurde noch ablehnender, förmlicher.

„Ich könnte mich nicht entsinnen, dich je mit Herzensfragen oder Heimwehregungen geplagt und belästigt zu haben, Hermine," gab sie spöttisch zur Antwort. „Meine Sehnsucht galt in erster Linie dem Kinde, meinem Vaterhaus und unserem Frühling, alles andere liegt mir so fern wie nur möglich! Adieu, Herr Leutnant!" Sprachs, machte ihm eine kurze Verbeugung und schritt eilig auf die Equipage zu, in der Wilten bereits breitspurig saß, den Verdutzten der verlegen sein Schnurrbärtchen in die Höhe zwirbelte, einfach stehen lassend.

„Auf Wiedersehen, Baron Pechtl!" Hermine ließ sich huldvoll die Hand küssen. „Nehmen Sie eine vorübergehende Verstimmung der Kleinen nicht zu tragisch und lassen Sie mich nur machen. Ich wette, wir bringen noch eine Verlobung zu stande." Der junge Leutnant ging wieder beruhigt und siegesgewiß, begleitet von den Herrschaften zur Equipage und kehrte sodann säbelklirrend in den Wartesaal zurück.

XII.

Der ehemalige Fabrikbesitzer, jetzige Privatier Wilten hatte in den letzten Jahren der Untätigkeit noch bedeutend an Körperfülle zugenommen, war aber auch zugleich an Empfindlichkeit und Reizbarkeit des Temperaments geradezu Choleriker geworden, mit dem es sich nur schwer umgehen und auskommen ließ. Mit seinem Schwiegersohne stand er auf sehr gespanntem Fuß, da er ihm alle Schuld an dem Unglücksfall, den Hermine seinerzeit in Kopenhagen betroffen, allein beimaß und Hermine, die dem Vater einen teilweisen Einblick in ihre betrübenden Eheverhältnisse gewährt, ihn ganz gegen ihren Mann einzunehmen gesucht, sich selbst aber den Glorienschein einer unschuldvoll leidenden Märtyrerin erhalten hatte. Daß Werner aufrichtig bestrebt gewesen, ein gutes Einvernehmen herzustellen, seine Frau zu gewinnen, und sich eine zufriedene Häuslichkeit zu sichern, verschwieg sie wohlweislich. Papa Wilten besaß auch viel zu wenig Gerechtigkeitsgefühl, Ursache und Wirkung nachzuforschen, seinem Schwiegersohn irgend eine rechtfertigende Stimme einzuräumen. Beide Herren hielten sich sogar, wenn die Familienverhältnisse sie zusammenführten und beide unter einem Dache wohnten, in angemessener Entfernung von einander, um die Kluft nicht noch mehr zu erweitern. Helldrungen beobachtete alle Rücksicht für den empfindlichen, leicht erregbaren Mann, dessen Konstitution zu Besorgnis Anlaß gab, er suchte deshalb jedes Beisammensein möglichst abzukürzen.

Dennoch kam es diesmal, und zwar schon in den ersten Wochen ihres Beisammenseins zwischen beiden Herren zu ernstlichen Auseinandersetzungen. Werner hatte, ohne eine vorangehende Verständigung mit seiner Frau, von Susannens Bitten beeinflußt, sein Kind für einige Tage ins Haus genommen. Als er nun von seiner jungen Schwägerin aufs wärmste darin unterstützt, die Absicht äußerte, Lilli für immer in die elterliche Obhut zu nehmen, fest auf seinem Willen beharrte, brach der Sturm los. Hermine, die sich entschieden auflehnte, das Kind im Hause zu dulden, suchte Zuflucht bei dem Vater.

Der Vater, der an und für sich durch verschiedene gerichtliche Zuschriften, die ihm in jüngster Zeit zugegangen, eine hochgradige Unruhe und Aufregung an den Tag legte, fand jetzt eine willkommene Gelegenheit, seinem geheimen Groll Luft zu machen. Es kam zu peinlichen Erörterungen, die um so empfindlicher wirkten, als sie in Gegenwart der Damen zum Ausdruck gebracht wurden, indes Helldrungen gemäßigt blieb und mit Rücksicht auf Susannens Beisein jedes verletzende Wort zurückhielt.

„Hermine bedarf der Schonung und will das Kind nicht um sich haben!" schrie er zornrot, „und darnach hast du dich zu richten! Doch was liegt dir an deiner Frau?" polterte er fort, „am liebsten würdest du Hermine unter der Erde wissen, hast sie ja von allem Anfang an schon vernachlässigt, um ungestört deinen eigenen Weg zu gehen!"

Hermine näherte sich dem erregten Mann und legte schmeichelnd den Arm auf seine Schulter.

„Alteriere dich doch nicht unnütz, lieber Papa, es könnte dir schaden und Werner tut ja doch stets, was er will!"

„So, er tut, was er will?" rief Wilten aufgebracht, „das wollen wir erst sehen!" und mit geballter Faust schlug er so wuchtig auf die Tischplatte, daß die Teller und Gläser klirrten.

„Auf derlei ungerechtfertigte, die Verhältnisse total entstellende Vorwürfe und Beschuldigungen näher einzugehen, verbietet mir mein Ehrgefühl, meine Selbstachtung", erwiderte Werner in festem Ton. „Traurig genug, einer Frau, erst ihre vornehmste, ihre Mutterpflicht zum Bewußtsein bringen zu müssen, indes Hermine kennt nur sich, treibt einen Kult mit ihrer eigenen Persönlichkeit, lebt und liebt einzig Weltfreude und Weltlust!" er schritt auf die Tür zu.

Wilten vertrat ihm den Weg.

„Hiergeblieben, Herr Schwiegersohn, und mir Rede und Antwort gestanden", sagte er heftig. „Damals als ich dem verschuldeten Herrn Leutnant über seine sämtlichen bezahlten Rechnungen eine Quittung vorlegte, ihn aus den Händen zahlloser Manichäer befreite, da floß er über von Dankbarkeit und Sohnesliebe und ich, alter Tor, ließ mich täuschen, gab mich dem Wahn hin, Hermine sei wohlgeborgen und zum Schluß fand ich den Mohrenbank und ein unglückliches Kind, das ich einem modernen Glücksritter aufgeopfert!"

Helldrungen kehrte in das Zimmer zurück. Er sah totenbleich aus und sein Atem ging schwer.

„Sie überhäufen mich mit Anklagen, ohne zu wissen, ob diese gerechtfertigt und ob ich sie verdiene", sagte Werner mit zuckenden Lippen. „Wir verfehlten uns beide gegen die Liebe und traten beide leeren Herzens zum Altar, dennoch wäre es ein leichtes gewesen, unser Leben friedlich, freundlich zu gestalten, hätte Hermine die Absicht dazu gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Mißständen zu steuern, auf den Schutz der Sittlichkeit und die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter bis achtzehn Jahren und der Arbeiterinnen (ohne Altersgrenze) erstreckt werden. Die Sonntagsarbeit soll verboten sein. Die Einführung von Lohnbüchern oder Lohnzetteln, vom Lohnaushängen, die Registrierpflicht 2c. soll, soweit der Bundesrat von seinen Vollmachten keinen Gebrauch macht, auch von den Landes-, Zentral-Behörden oder Polizei-Behörden angeordnet werden können. Soweit Lohnbücher vorgeschrieben werden, sollen die Arbeitgeber auch zu einer entsprechenden Führung der Bücher über die Ausgabe der Arbeit verpflichtet werden können, mit dem Recht des Gewerbeaufsichtsbeamten, Einsicht zum Zwecke der Kontrolle der Hausarbeiter zu nehmen.

Die vorstehenden Anträge bedeuten einen erneuten deutlichen Beweis für die bewährtue nd umfassende Initiative der Zentrumspartei auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. März.

Der Reichstag hatte heute über die Interpellationen in Sachen der Beamtenbesoldungsvorlagen zu beraten.

Wohl selten zeigte das Haus auf den Tribünen einen so großen Andrang wie heute. Auch das Haus selbst war recht gut besetzt. Der Regierungstisch blieb jedoch auffallend leer; nur der neue Staatsschatzsekretär Sydow und sein Unterstaatssekretär Twele waren anwesend.

Zunächst sprachen die Redner der interpellierenden Parteien, zuerst ein konservativer dann ein nationalliberaler, nach ihm ein Freisinniger und nachdem alle Blockleute sich ausgesprochen hatten, der Redner der größten Fraktion, des Zentrums.

Der Abg. Freiherr von Richthofen (k.) erklärte sich von vornherein mit den Entscheidungen der Regierungen über die Einbringung der Vorlagen einverstanden und richtete an die Beamten die Aufforderung, unbeirrt und unerschüttert ihre Pflicht zu tun.

Abg. Graf Oriola (natlib.) forderte, daß vor den Steuervorlagen schon jetzt die Beamtenaufbesserung erfolge. Dem Zentrum wollte er die Pflicht zuwälzen, für die Deckung des Reichsdefizits zu sorgen. Seine diesbezüglichen Ausführungen erregten im Zentrum laute Heiterkeit.

Danach sprach Abg. Schrader (fr. Vg.). Die Beamtenfreundlichkeit des Freisinns ist zu allen Opfern bereit. Selbst den Sommer hindurch würden sie im Reichstag weitertagen, damit die Gehaltsreform vollendet wird.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) führte aus, in den Schubfächern des Reichsschatzamtes seien Steuerprojekte genug, um so viel Mehreinnahmen zu erzielen, wie für die Gehaltsaufbesserung der Reichsbeamten erforderlich gewesen wäre. Die Regelung dieser Frage gehöre zu einer der ersten Aufgaben der Gesetzgebung. Mit der Teuerungszulage an sich sei es nicht getan. Diese sei nur ein Notbehelf. Es sei anerkannt, daß durchweg eine Steigerung der Teuerung der Lebensbedürfnisse bis über 20 Proz. eingetreten sei. Die Erhaltung einer gesunden Beamtenschaft sei für das Reich von der größten Wichtigkeit. Das Reich müsse für seine Beamten die nötige Besserung beschaffen.

Die Beantwortung der Interpellationen unternahm Staatssekretär von Sydow. Er verlas zunächst eine längere Erklärung der verbündeten Regierungen. Darin wird angekündigt: 1. Vertagung der Reichsfinanzreform bis zum Herbste, 2. mit dieser die Vertagung der Besoldungsvorlage, bis die Finanzreform gesichert ist und, falls dies geschehen, die Zurückbeziehung der Besoldungsvorlage ab 1. April 1908. 3. Die Gewährung von Teuerungszulagen in demselben Maße wie im vorigen Jahre (100 M. für die Unterbeamten, 150 M. für die mittleren Beamten, soweit sie nicht mehr als 4200 M.) beziehen. 4. Die Berechnung der Pensionen und Reliktengelder für die Beamten, die nach dem 1. April 1908 den Dienst verlassen oder sterben auf Grund der späteren höheren Sätze. Der Staatssekretär knüpfte an die Verlesung der Erklärung noch einige weitere Ausführungen. Besonders interessant waren dabei seine Darlegungen über die Gründe, die für das Hinausschieben der Vorlage bestimmend waren. Darnach ist die ausschlaggebende Ursache des Verschiebens lediglich in der von den Blockparteien des Reichstages bei Gelegenheit der Genehmigung des Zusatzabkommens zur Brüsseler Zuckerkonvention gewissermaßen erzwungenen Herabsetzung der Zuckersteuer zu suchen, die für die Einnahmen des Reiches einen Ausfall von etwa 40 bis 45 Millionen M. zu bedeuten haben würde, wofür es aber bis jetzt an Deckungsmitteln fehlt. Wenn diese Herabsetzung — zu der übrigens die verbündeten Regierungen auf Andrängen der Blockparteien ihre Zustimmung gegeben haben — nicht erfolgt wäre, dann würden, wie Herr Sydow ausführte, die ausgearbeiteten Gesetzentwürfe über das Branntweinmonopol und die Zigarrenbanderolesteuer ausgereicht haben, nicht nur das schwebende Reichsdefizit zu beseitigen, sondern auch die nötigen Mehrausgaben für die Erhöhung der Reichs-Beamtenbesoldung zu beschaffen. Aber zur Deckung des 45 Millionen-Ausfalles an Zuckersteuer haben diese neuen Steuerpläne nicht ausgereicht, und deshalb seien weder diese noch die Besoldungsvorlagen bisher an den Reichstag gelangt.

Auf Antrag des Abg. Singer (soz) fand eine Besprechung der Interpellation statt. Zunächst kamen alle Parteien zu Wort, die bei den Interpellationen unbeteiligt waren. Da die drei größten Parteien: Zentrum, Konservative und Nationalliberale bei der Begründung der Interpellationen gesprochen hatten, mußten nach der neuen Praxis des Reichstages die Redner dieser Parteien in der Besprechung warten, bis die anderen Parteien sich geäußert hatten. Die Folge war, daß aus der heutigen Besprechung, nachdem man 3 Stunden geredet hatte, noch kein Bild zu gewinnen war über die Aufnahme der Regierungserklärungen seitens der großen Parteien.

Abg. Singer (Soz.) äußerte, die Worte Sydows bedeuteten eine Vertröstung der Beamten mit unsicheren Versprechungen.

Auch Abg. Gräf (wirtschaftliche Vereinigung) meinte, die Aufregung der Beamten werde sich noch steigern.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp) war dagegen der Ansicht, der neue Staatssekretär habe sich gut eingeführt.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.) wandte sich gegen die Verquickung der Beamtenvorlagen mit der Reichsfinanzreform; der Bundesrat solle gleich nach Ostern die Besoldungsgesetze gesondert vorlegen.

Nun kamen endlich noch die großen Parteien zu Wort.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.), der auf der Tribüne fast ganz unverständlich blieb, bezeichnete das Bestreben des neuen Reichsschatzsekretärs, sich gegen Gewährung der Beamtenaufbesserung einen Steuervorrat auf längere Jahre einzuhandeln, als unannehmbar.

Der Redner der Konservativen Abg. von Dröscher gab Herrn v. Sydow eine Vertrauenserklärung. Im großen und ganzen sind sie mit seinen Erklärungen einverstanden.

Letzter Redner war Abg. Beck-Heidelberg (ntl.), der sich entschieden gegen die Verquickung von Finanzreform und Beamtenaufbesserung verwahrte.

Die Debatte wurde darauf durch einen Schlußantrag beendet. — Morgen wird wieder die sozialpolitische Debatte fortgesetzt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 10. März.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes betr.

Bau des masurischen Kanals und von Staubecken im masurischen Seengebiet.

Nachdem bei der Kanalvorlage und seitdem alle Jahre eine Stellungnahme des Hauses zu Gunsten dieses Kanals erfolgt ist, war es nicht anders zu erwarten, als daß man die Erfüllung dieser Forderung auch heute allgemein begrüßte. Abg. Dr. Dietrich (Ztr.) bezeichnete insbesondere die in dem vorliegenden Entwurf vorgesehene Verbindung von Kanal und Staubecken für eine überaus glückliche Lösung.

Danach wurde der Etat der Ansiedlungs-Kommission beraten und von der hakatistischen Mehrheit genehmigt. Eine Aussprache über die bisherige Tätigkeit der Ansiedlungskommission soll bei der Beratung über die neueste Denkschrift der Kommission, die heute an die Budgetkomission ging, erfolgen.

Alsdann trat das Haus noch in die Beratung des Etats der direkten Steuern ein.

Die Debatte hierzu umschloß die Wünsche der einzelnen Parteien für die angekündigte im nächsten Jahre zu erwartende Einkommensteuerreform. Das Zentrum hat bekanntlich in einem Antrage Hitze verlangt, daß 1. im § 19 eine stärkere Berücksichtigung der Familien mit reicher Kinderzahl eintreten soll, 2. die Einkommengrenze, bis zu der die Steuerfreiheit besteht, erhöht wird. 3. der hierdurch bewirkte Ausfall wiedereingeholt wird durch eine stärkere Heranziehung der ganz großen Einkommen.

Die Aussprache ergab eine beifällige Aufnahme dieser Vorschläge. Auf allen Seiten fand besonders der erste Vorschlag Zustimmung; auch der Finanzminister verhielt sich dagegen nicht ablehnend.

Auch der § 23 des Einkommensteuergesetzes, der bekanntlich für Arbeiter und untere Angestellte eine Art Deklarationspflicht eingeführt hat, spielte in der Debatte eine große Rolle.

Den Standpunkt des Zentrums legte Abg. Brust dar. Er erklärte, das Zentrum habe den Antrag auf Beseitigung dieser Bestimmung nicht wiederholt, da seine Annahme im Abgeordnetenhause als aussichtslos erscheine. Nach wie vor aber verwerfe das Zentrum den § 23.

Die Konservativen regten an, allgemein die Deklarationspflicht auch für alle Einkommen unter 3000 Mk. einzuführen.

In der Einzelbesprechung traten die Abgeordneten Baensch-Schnittlein (frs. Vgg.) und Witzmann (natl.) in sehr eingehenden Darlegungen für eine Besserstellung der Kataster-Kontrolleure ein, während Abg. Mies (Ztr.) für eine bessere Vorbildung und Besoldung der Landmesser und Kultur-Techniker sich erwärmte.

Der Etat der direkten Steuern wurde schließlich genehmigt.

Deutsches Reich.

Eine neue Polenvorlage.

Ein Ergänzungsgesetz zum Gesetz betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen in den östlichen Provinzen, sowie in Sachsen und Westfalen vom Jahre 1904 ist, wie die Berliner Neuesten Nachr. erfahren, im Ministerium für Landwirtschaft fertiggestellt worden. Es ist als Hülfsgesetz zur Ansiedelungspolitik anzusehen, da es der Aufteilung von Gütern durch die polnischen Parzellierungsbanken entgegentreten soll, indem es jede weitere Vergebung eines Grundstückes von der Genehmigung der Behörde abhängig macht. Auch bereits grundbuchlich verlegte Grundstücke, sofern sie noch eine gemeinschaftliche Bewirtschaftung haben, werden von dem Gesetz betroffen. Es schweben zurzeit Erwägungen darüber, ob der Entwurf noch jetzt dem Landtage zugehen soll.

Deutsch-Südwestafrika.

Bei der am Dienstag erfolgten Beratung des Etats für Südwestafrika in der Budgetkommission des Reichstags führte Staatssekretär Dernburg aus, in dem vorgelegten Etat für Südwestafrika für 1908 werde ein Reichszuschuß von 43,5 Millionen Mark gefordert. Hievon entfallen etwa 8 Millionen auf die Fortführung der Eisenbahn Lüderitzbucht nach Keetmannshop, etwa 3,5 Millionen auf Pensionszahlungen, fast alles übrige auf die Militärverwaltung. Die Kosten der Zivilverwaltung würden bereits annähernd durch die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes gedeckt. Der für die Sicherheit der Kolonie in erster Linie verantwortliche Gouverneur habe eine Verminderung der Schutztruppe um etwa ein Viertel der gegenwärtigen Stärke, die im Laufe des Etatsjahres einzutreten habe, für möglich erklärt. Dies werde eine Verminderung des Reichszuschusses von etwa 5 Mill. Mark für 1908, eine größere Verminderung für das nächste Etatsjahr bedeuten. Oberleutnant Quade bemerkte, der Tod Morengas habe wohl beruhigend auf die Eingeborenen gewirkt, indes sei die Gefahr nicht beseitigt. Die Bondels hätten Frieden geschlossen, fühlten sich aber nicht besiegt.

Landtagsschluß, Neuwahlen und Wiederzusammentritt.

Finanzminister Freiherr von Rheinbaben hat Dienstag die Vorsitzenden der Fraktionen des Landtages zu sich gebeten, um ihnen mitzuteilen, daß der Schluß des Landtages für Anfang April beabsichtigt sei. Die Neuwahlen würden dann Mitte Juni und die Berufung des neuen Landtages zu seiner ersten Arbeitssession zu Anfang Oktober stattfinden.

§ Berlin, 16. März. Wie verlautet wird der dem Bundesrat vorliegende Entwurf über das Spiritusmonopol zurückgezogen. Es soll an seine Stelle eine höhere Besteuerung des Schnapses treten.

§ Berlin, 10. März. Die Grafen Albrecht und Wilhelm von Hohenau, die Söhne des Grafen Friedrich von Hohenau, die beide als Leutenants dem Regiment der Gardes du Corps angehören, werden aus dem aktiven Dienst ausscheiden und haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht. — Die beiden Offiziere sind Neffen des Grafen Wilhelm von Hohenau, der nachdem er vom Kriegsgericht wegen nicht erwiesener Schuld an der ihm vorgeworfenen Verfehlungen freigesprochen worden war, jetzt durch ehrengerichtlichen, vom Kaiser bestätigten Spruch zur Entfernung aus dem Offiziersstande verurteilt worden ist.

§ Berlin, 10. März. Der Kaiser ist heute abend gegen 9½ Uhr von Bremen hier eingetroffen.

§ Bremen, 10. März. Der Kaiser traf um 1 Uhr in Begleitung des Prinzen Heinich, sowie die Herren seines Gefolges von Bremerhaven kommend hier ein, um in den Senatoren-Räumen des Ratskellers einen kurzen Aufenthalt zu nehmen. An dem Frühstück nahmen sieben Herren des Senates, ferner vom Norddeutschen Lloyd der Vorsitzende des Aufsichtsrates Geo Plate und Generaldirektor Dr. Wiegand, und vom Infanterieregiment Bremen Oberst v. Webern Teil. Die Abreise nach Berlin erfolgte um 3 Uhr 15 Minuten.

§ Oldenburg, 10. März. Der Landtag nahm das Berggesetz an, bewilligte aber den Grundbesitzern so hohe Anteile, daß die Regierung die Vorlage als unannehmbar bezeichnet.

§ Schwerin, 10. März. Der Großherzog ist von seiner Influenza- und Masernerkrankung wieder so weit hergestellt, daß er nächstens das Bett verlassen kann.

Ausland.

Italien.

Berufung im Nasi-Prozeß.

* Rom, 10. März. Die Rechtsanwälte Nasis legten beim Kassationshafe Berufung gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes ein. Die Berufung stützt sich auf das Gesetz betreffend die Zuständigkeit des Gerichtes und behauptet außerdem, daß die Artikel des Strafgerichtsstatuts und der Staatsgerichtsordnung verletzt worden sind.

Rußland.

Ein großer Raub.

* Aschabad, 10. März. In der Rentei in Tschardschuk wurden 370 000 Rubel geraubt. Die Schildwache wurde getötet, die Soldaten des Wachtkommandos wurden verwundet und gefesselt. Ein des Raubes verdächtiger Renteibeamter wurde zwei Werst außerhalb der Stadt tot aufgefunden.

Norwegen.

Ein Attentat auf König Haakon.

* Christiania, 10. März. Am Schlosse feuerte heute mittag ein Mann mit einem Remington-Gewehr 10—12 Schüsse gegen das Schloß ab. Einige Kugeln gingen durch die Scheiben in die Zimmer des Schlosses. Der Mann wurde ergriffen und der Polizei übergeben. Er erklärte auf der Polizeistation, er habe König Haakon töten wollen. Er hatte 40—50 Patronen bei sich. Man hält ihn für irrsinnig. Das Königspaar befindet sich gegenwärtig in Vorkenkollen. — Nach einem späterem Telegramm ist der Mann der etwa 30 Jahre alte schwedische Arbeiter Johannes Gren, der seit einigen Jahren hier wohnt und zuletzt in einer Motorfabrik tätig war. Er soll früher in einer dänischen Irrenanstalt gewesen sein. Die Schüsse wurden in einer Entfernung von 300 m abgegeben.

Rumänien.

Wiederaufleben der Bauernunruhen.

* Bukarest, 10. März. Im Distrikt Botoschani südlich von Dorohoi sind Bauernunruhen ausgebrochen. Ein Artillerieregiment und ein Infanterieregiment sind dorthin dirigiert worden. In mehreren Dörfern zogen Bauern auf das Feld und nahmen eine Verteilung der Ackergründe mit der Erklärung vor, daß die von der Regierung beschlossenen Reformen ungenügend seien.

England.

Der Brief des deutschen Kaisers.

* Berlin, 10. März. Die N. G. C. erfährt, daß die Briefangelegenheit und ihre sensationelle Ausschlachtung durch die Times den König Eduard dazu veranlaßt habe, ein überaus herzlich und freundschaftlich gehaltenes Schreiben an den deutschen Kaiser zu richten. In diesem Schreiben stellt sich König Eduard auf den Standpunkt, den das englische Parlament und mit überwältigender Mehrheit die Presse und das Publikum Englands eingenommen haben, daß das Verhalten der Times auf das schärfste zu mißbilligen sei.

Besuch des französischen Präsidenten.

* London, 10. März. Wie Reuters Bureau erfährt, wird Präsident Fallières im Mai d. J. England besuchen. Die Vorbereitungen für den Besuch sind noch nicht vollständig getroffen, doch ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Besuch eine Staatsvisite sein wird, in den Hauptzügen übereinstimmend mit derjenigen, die Präsident Loubet im Jahre 1903 dem König Eduard abgestattet hat.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 10. März. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade betrugen die französischen Verluste bei dem am 8. d. M. stattgehabten Kampf ein Mann tot und sieben verwundet. Der Marsch der Truppen auf Abdel Kerim wurde nur durch schwache marokkanische Abteilungen beunruhigt.

* Paris, 10. März. Von dem Admiral Phillibert ist die telegraphische Meldung eingetroffen, daß General d'Amade sich bei der Kasbah Benthmed-Kerim befinde. Die Stämme der Mzab und Mdakra, die beträchtliche Verluste erlitten, kämen in großer Anzahl zu dem General, um ihm ihre Unterwerfung anzubieten.

49. westfälischer Provinziallandtag.

* Münster, 10. März.

In der heutigen Sitzung, die kurz nach 10 Uhr vom Vorsitzenden Freiherrn v. Landsberg-Steinfurt eröffnet wurde, ergriff zunächst Herr Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt das Wort zu ausführlichen Erläuterungen zum Haushaltsplan für die Jahre 1908 und 1909.

Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsplanes für 1908 betragen je 10 260 000 Mk., ein Mehr von 616 500 Mk. im Jahre 1907. Bei dem Haushaltsplan für 1906 stellte sich das Mehr gegen 1905 auf 752 950 Mk. Daß die Ausgaben im Jahre 1908 gegen die Vorjahre sich erheblich gesteigert hatten, könne angesichts der steten Zunahme der Bevölkerung nicht auffallen. Diese sei in den letzten Jahren in der Provinz Westfalen durchschnittlich jährlich um rund 92 000 Seelen gewachsen. Erhebliche Mehrausgaben seien ferner veranlaßt durch die in den letzten Jahren eingetretene bedeutende Steigerung der Lebensmittel- und Materialienpreise, sowie der Arbeitslöhne.

Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsplanes für das für 1909 belaufen sich auf je 10 326 000 Mk., gegen 1908 ein Mehr von 66 000 Mk. Dieser Mehrausgabebedarf ergebe sich naturgemäß schon allein aus der wachsenden Bevölkerung. Es drücke sich dieser Mehrbedarf im Hauptetat auch aus in dem um 30 000 Mk. erhöhten Bedürfniszuschuß für die außerordentliche Armenlast, sowie in dem um 15 000 Mk. erhöhten Zuschuß für die Fürsorgeerziehung.

Die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Haupthaushaltsplanes für 1908 und 1909 betragen für 1908 je 1 515 000 Mark und für 1909 je 1 443 900 M. Die Beträge seien im Wege der Anleihe aufzubringen, die zum Teil schon bewilligt ist.

An Provinzialsteuern sind eingesetzt für 1908 4 186 500 M. und für 1909 4 489 700 M. Es bedeute dies gegen 1907 ein Mehr von 418 100 Mark, und für 1909 gegen 1908 ein Mehr von 303 200 Mark. Der durch Provinzialsteuern für 1908 zu deckende Fehlbetrag hätte sich auf 673 000 Mark belaufen, wenn es nicht möglich gewesen wäre, aus Ueberschüssen früherer Jahre 255 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Es erhöhte sich also der Fehlbetrag für 1909 gegen 1908 nicht um 303 200 Mark, sondern lediglich um 48 200 Mark. Die Erhöhung der Provinzialsteuern für 1908 und 1909 erscheine im Vergleich zu den früheren Jahren mäßig und auch unbedenklich, da die Steuerkraft der Provinz gleichfalls bedeutend wachse. Der Vermögensstand der Provinz betrage 43 348 880 Mark, das Reinvermögen 13 697 784 Mark. Die Schulden belaufen sich auf 29,6 Mill. Mark. Diesen stehen aber besondere Werte (rund 10 Mill. Mark Aktien der Westf. Landeseisenbahn und 1,33 Mill. Mark Stammeinlagen bei Kleinbahngesellschaften) gegenüber.

Da in der Provinz Westfalen für 1908 und 1909 mit einem steigenden Steuersoll gerechnet werden dürfe, sei es zweckmäßig, mit der Bildung eines Ausgleichs- und eines Bausammelfonds zu beginnen. In Vorschlag gebracht sei für beide Fonds zusammen für 1908 ein Betrag von 200 000 Mark. Hiernach wären außer der vorgeschlagenen Summe von 4 186 500

Mark noch weitere 200 000 Mark, zusammen also 4 386 500 Mark durch Provinzialsteuer aufzubringen.

Die Provinzialsteuern für 1907 betrugen 12,20 Prozent des umlagefähigen Staatssteuersolls. Für 1908 werde mit einem Staatssteuersoll von 32,5 Mill. Mark gerechnet werden können. Zu erheben wären 13,5 Prozent des umlagefähigen Staatssteuersolls. Die Verteilung der Provinzialsteuern erfolgte bislang in der Weise, daß der durch Steuern zu deckende Betrag auf die Kreise umgelegt wurde. Der Prozentsatz hatte also nur eine rechnerische Bedeutung. In der Rheinprovinz habe dagegen der Provinziallandtag von jeher die Erhebung eines bestimmten Prozentsatzes des Steuersolls beschlossen. Der Herr Landeshauptmann empfiehlt die Einführung des rheinischen Modus und schlägt die Erhebung einer Provinzialsteuer von 13,5 Prozent für 1908 vor.

In der Debatte trat Abg. Dr. Johansen (Minden) für die Bildung des angeregten Ausgleichsfonds ein, hielt jedoch einen Ausgleichsfonds nicht für notwendig. Auf alle Fälle sei er gegen die beabsichtigte Verschmelzung der beiden Fonds.

Nach Erledigung einiger Wahlprüfungen erfolgte die Genehmigung nachstehender Etats: Landarmen- und Krankenhaus Geseke, Provinzialaugenheilanstalt, Heilanstalt Aplerbeck, Heilanstalt Warstein, Provinzial-Hebammen-Anstalt Paderborn, Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt Bochum, Kulturen an der Bieghe, Kleinbahnfonds, Blindenanstalten in Soest und Paderborn, Stammfonds der Finkeschen Provinzial-Blindenanstalt, Landesbank und Feuer-Sozietät. In den Etat der Landesbank der Provinz Westfalen wurde als Brutto-Ueberschuß für 1908 608 000 Mk. und für 1909 618 000 Mk. eingesetzt. Der Etat der Provinzial-Feuer-Sozietät ist veranschlagt in Einnahme und Ausgabe für 1908 zu 379 364 Mk. und für 1909 zu 382 090 Mk.

Dann wurde die Vorlage betreffend die Schaffung einer Landesassessorenstelle bei der Landesversicherungsanstalt der Provinz Westfalen debattelos genehmigt. Die Stelle soll Herrn Gerichtsassessor Kraß-Münster übertragen werden.

Der letzte Punkt der Tagesordnung „Bericht der Schulkommission für die landwirtschaftlichen Winterschulen der Provinz Westfalen" wurde der vorgerückten Zeit halber vertagt.

Landwirtschaftliches.

* Bielefeld, 9. März. Der Obstbauerband für Westfalen und Lippe veranstaltet in der Zeit vom 13. bis 19. Oktober d. J. auf dem Johannisberge zu Bielefeld, unter dem Protektorat des regierenden Fürsten Leopold zur Lippe, eine Obst- und Gemüse-Ausstellung. Außer Staatsmedaillen sind insgesamt 2250 Mk. Geldpreise vorgesehen, und zwar in Höhe von 5 bis 100 Mk. Dem Ehrenpräsidium gehören an: Oberpräsident Freiherr von der Recke von der Horst und Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt.

Provinzielle Nachrichten.

* Essen, 10. März. Die Emscher überschwemmte das ganze niedere Emscherital und richtete großen Schaden an.

* Duisburg, 11. März. In vergangener Nacht um 1½ Uhr explodierte das zum Zwecke der Sprengung eines Teiles der alten Ruhrbrücke in einer Bude lagernde Dynamit. Ein mit den Vorbereitungen zur Sprengung beschäftigter Vorarbeiter und ein anderer Arbeiter wurden gräßlich verstümmelt und sind tot. Viele Fenster der umliegenden Häuser wurden zertrümmert, ebenso wurde die neue Ruhrbrücke beschädigt.

Köln, 10. März. Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister Wallraf das Recht zum Tragen der goldenen Amtskette verliehen.

* Elberfeld, 10. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß Verhandlungen zwischen der Baukommission und Vertretern der Innungen zur Regelung des Submissionswesens. Bisher ist hier durchgängig dem Mindestfordernden der Zuschlag erteilt worden; dabei haben sich allerlei Mißstände gezeigt. Nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung soll von der Einführung einer Wertzuwachssteuer abgesehen werden, weil hier schon zwei Prozent Umsatzsteuer erhoben werden, ebenso von einer Filialsteuer.

* Velbert, 10. März. Großes Glück im Unglück hatte die 17jährige V. in einer Familie in der Kirchstraße. Während die Herrschaft im Nebenzimmer war, hörte man plötzlich einen Knall und einen Schrei in der Küche. Das Mädchen hatte, im guten Glauben, der Ofen sei aus, Petroleum hineingeschüttet. In demselben Augenblicke schlug die Flamme unter lautem Knall aus dem Ofen der V. ins Gesicht. Zum Glück erlitt sie keine schwere Verletzungen; es wurden ihr nur die Haare zum großen Teil verbrannt. Das Unglück konnte schlimm werden, da in unmittelbarer Nähe des Ofens ein kleines Kind im Wagen lag.

* Trier, 11. März. Durch anhaltende heftige Regengüsse führen die Mosel und die Saar Hochwasser. Bei 3,45mtr. Pegelstand steigt die Mosel stark weiter. Die Schiffahrt und der Fährenbetrieb sind eingestellt worden.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 10 März An Bord des aus La Plata eingetroffenen Dampfers Cap Roca wurden pestverdächtige Ratten gefunden. Das Schiff wird unter Ausgasung mit dem Rattentötungsapparat unterworfen. Die Weiterlöschung des Schiffes wird unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gestattet. Menschen sind nicht erkrankt.

— Frankfurt a. M., 11. März. Der bekannte Reuterrezitator August Junkermann, der gestern im hiesigen kaufmännischen Verein einen Reuterabend geben wollte, wurde kurz vorher in seinem Hotel von einem Schlaganfall betroffen. Der Zustand des 74jährigen Künstlers ist sehr bedenklich.

— Magdeburg, 8. März. Im Hotel Königsruhe im Bodental kam in stark erschöpftem Zustande und zerrissener Kleidung ein Fremder und erzählte, er sei nach Verlassen des Hexentanzplatzes von zwei Männern überfallen, beraubt und in die Bode geworfen worden. Er habe sich nur mit Anstrengung retten können. Er bezeichnete sich dem Wirt gegenüber als einen Magdeburger Oberlehrer. Der Fall wird untersucht.

— Magdeburg, 11. März. Ein Tertianer des Domgymnasiums erhängte sich, weil sein letztes lateinisches Extemporale ungenügend zensiert war und seine Versetzung dadurch zweifelhaft geworden war.

— München, 10. März. Eine Nichte Adolf v. Menzels schenkte dem bayrischen Staate 60 Werke Menzels, darunter 17 Oelgemälde. Das Geschenk ist gedacht als ein Zeichen der freundlichen Gesinnung, die Menzel für München hegte.

— Sonneberg, 10. März. Das Meininger Hoftheaterpersonal und die Hofkapelle sollen nach Entschließung des Herzogs Georg bis zum Schlusse der Wintersaison auf Gastspielreisen gehen. Der Herzog richtete aus Kap Martin an seinen früheren Intendanten Paul Lindau eine Depesche, in der er für den Ausspruch der Teilnahme herzlichst dankt und hinzusetzt, er habe bereits den Auftrag erteilt, den Plan für ein neues Theater zu entwerfen.

— Büdingen (Oberhessen), 9. März. Nach dem erlassenen Steckbrief wird der Bankier Hofrat Rothschild, Inhaber des in Konkurs geratenen Bankhauses Wertheimer & Co., wegen betrügerischen Bankrotts und wegen bedeutender Depot-Unterschlagungen verfolgt.

— London, 11. März. In der noch immer brennenden Hampsteadgrube bei Birmingham ist es nunmehr nach ununterbrochener Arbeit mit Hilfe einer besonderen Maschinerie gelungen, die Luft so zu verbessern, daß die Rettungskorps die eingeschlossenen 22 Kameraden ob tot oder lebendig zu erreichen hoffen. Die Seelenqualen der Frauen und Kinder der Begrabenen sind furchtbar anzusehen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 12. März.

| **Eine schreckliche Entdeckung** machte dieser Tage ein Metzger in einem der „Kreuzkapelle" benachbarten auf holländischem Gebiete belegenen Hause. Beim Abholen eines Schweines fand er in ebendemselben Stall, wo die Tiere untergebracht waren, auch ein menschliches Wesen, ein Mädchen, das, weil Blödsinnig, von ihrem Vater hier eingeschlossen gehalten wurde. Das arme Wesen sah mehr einem Tiere als einem Menschen ähnlich; seit 3 drei Jahren schmachtete es in dieser scheußlichen Gefangenschaft, seine Nahrung bestand aus nichts anderem als dem Futter der Tiere. Selbstverständlich erstattete der Metzger sofort bei der Polizeibehörde Anzeige. Der unmenschliche Vater wird daher für seine rohe gefühllose Handlungsweise einer gerechten Strafe nicht entgehen.

Neueste Nachrichten.

h Dortmund, 11. März. (Telegr.) Auf der Zeche „Lukas" erfolgte heute mittag 1 Uhr eine Explosion schlagender Wetter. 5 Bergleute wurden getötet, einer schwer verwundet. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht festgestellt.

* Duisburg, 11. März. Bei der bereits gemeldeten Explosion wurden der Sprengmeister Kroll und der Vorarbeiter Rempe getötet. Die Explosion ereignete sich um 1½ Uhr nachts. Der in einer hölzernen Bude lagernde Sprengstoff sollte zur Beseitigung der Pfeilerreste der alten Ruhrbrücke dienen. Zahlreiche Fensterscheiben wurden durch die Explosion zertrümmert. Die Ursache ist noch unbekannt.

* Berlin, 11. März. Im Abgeordnetenhause erklärte in Erwiderung auf die Beamtenbesoldung-Interpellation der Vizepräsident des Staatsministeriums Frhr. v. Bethmann Hollweg etwa folgendes: An ihren Entschlusse, den Beamten, Lehrern und Geistlichen die zugedachten Aufbesserungen für 1908 zuteil werden zu lassen, hält die Staatsregierung unbedingt fest. Im Reiche hat die Vorlage auf Herbst vertagt werden müssen. Bei der Notwendigkeit, die Uebereinstimmung der Beamtenverhältnisse im Reich und in Preußen grundsätzlich aufrecht zu erhalten, ist eine einseitige und vorgenommene Regelung in Preußen nicht angängig. Es ist in Aussicht genommen, den Landtag im Oktober ds. Js. zu versammeln, damit er ausreichend Zeit hat, die Vorlagen zu beraten. Ein Nachteil darf den Beamten, Lehrern und Geistlichen hieraus nicht erwachsen. Deshalb erhält die Vorlage rückwirkende Kraft vom 1. April 1908. Demgemäß werden alle am 1. April 1908 in Dienst stehenden, und zwar auch diejenigen, die nach diesem Termin in den Ruhestand treten, sowie die Hinterbliebenen inzwischen verstorbener Beamten, nachträglich so gestellt werden, als ob die Gehaltserhöhung bereits am 1. April 1908 in Kraft gestanden hätte. Die Regierung wird ferner unverzüglich eine Vorlage einbringen, durch die wie im Jahre 1907 im Reiche den untern und mittlern Beamten, soweit sie nicht am 1. April 1907 entsprechend aufbessert sind, ein fester Betrag vorab gezahlt wird, der auf die künftige Erhöhung angerechnet wird. Eine gleiche Fürsorge wird den geringer besoldeten Lehrern und Lehrerinnen an den Volksschulen zuteil werden.

h Manchester, 11. März. (Telegr.) Die Lage in der Textilindustrie ist fortwährend ernst. Man befürchtet, daß Ende dieser Woche 70000 Spindeln ruhen werden, wenn bis dahin eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern nicht erzielt wird.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 29. Februar 1908.

Geburten.

16. Gerhard Johann, S. v. Kötter Bernhard Lübberdink und Johanna Kamps. — 17. Franz Heinrich, S. v. Anmacher Heinrich Gasseling und Maria Gertrud Winter. — Bernhard Hermann Theodor, S. v. Pächter Gerhard Kamperschroer und Anna Margareta Kösters. — Leonore Frieda Helene, T. v. Metzgermeister Anton Weissing und Josepha Anna Stockhorst. — 18. Martha Auguste, T. v. Invalide Joh. Dahlke und Berta Hildebrandt. — Hermann Johannes, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Schmitz und Elisabeth Schmitt. — Maria Christina Hendrika, T. v. Weber Heinrich Kamps und Anna Franziska Potthoff. — Heinrich Bernhard Wilhelm, S. v. Weber Heinrich Buß und Johanna Giesing. — Bernhard Heinrich, S. v. Weber Hermann Schifferstein und Adelheid Alfering. — Maria Henriette Hubertina, T. v. Schriftsetzer Hermann Meiermann und Augusta Eiff. — Theresia, T. v. Terrazzounternehmer Felice Monasso und Margherita Cicutho. — Gertrud Bernhardina, T. v. Fabrikarbeiter Bernhard Westhoff und Johanna Katharina Weikamp. — Kornelia Maria Elisabeth, T. v. Agent Franz Schroeder und Maria Johanna Kutscheidt. — 19. Bernhard, S. v. Schreinergeselle Joseph Kremer und Josephine Johanna Westhoff. — Gertrud Franziska Hendrika, T. v. Passierer Franz Lewe und Dina Johanna Stockermann. — Werner Philipp, S. v. Metzgermeister Theodor Dams und Helene Schmidt. — 20. Christina Hendrika, T. v. Fabrikschreiner Wilhelm Mümken und Maria Bekker. — Maria Wilhelmina, T. v. Zwirner Bernhard Vahlbrock und Wilhelmina Maria Borgers. — Hermann Johann Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Gerhard Oosterholt und Katharina Hoeben. — Joseph Bernhard, S. v. Packer Gerhard Bauhaus und Maria Lachnieth. — Emanuel Christian, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Uebbing und Theodora van Gelder. — Wilhelm Johann, S. v. Schreinergeselle Wilhelm Lütfring und Anna Josephine Farwick. — Berta Maria, T. v. Fabrikant Alois Neygers und Julie Tacke. — Karl Joseph, S. v. Handlanger Karl Boger und Anna Gertrud Noll. — 21. Joseph Konrad, S. v. Weber Johann Schmidt und Maria Christina Vagedes. — Theodora Josephine, T. v. Hausierer Wilhelm Schleiting und Maria Jansen. — 22. Maria Antonia, T. v. Bahnarbeiter Heinrich Nitsch und Maria Bernhardina Harbering. — Heinrich Bernhard, S. v. Schieferdeckergeselle Friedrich Glabbatz und Friederike Vastall. — Walter Heinrich, S. v. Maschinist Heinrich Wellmann und Hendrika Christina Hof. — Martin, Johann, S. v. Schleifer Lorenz Sittartz und Anna Berta Jansen. — Anna Maria, T. v. Hotelier Eduard König und Karolina Walther. — 23. Wilhelmina Gertrud, T. v. Verputzer Heinrich Block und Johanna Elisabeth Krasenbrink. — Gerhard Wilhelm, S. v. Weber Gerhard Gent und Antonia Franziska Buß. — Hedwig Engeline, T. v. Steueraufseher a. D. Karl Seidenfaden und Mathilde Jagerink. — Theodor Gerhard, S. v. Platzarbeiter Heinrich Stöckert und Johanna Geuting. — Elisabeth Bernhardina, T. v. Kolonnenführer Heinrich Deing und Karolina Katharina Buß. — 24. Maria Walburga, T. v. Former Wilhelm Stade und Johanna Christina Lensing. — Wilhelm Elisabeth Theodora, T. v. Fuhrknecht Heinrich Siemkes und Maria Rademacher. — Rosa Josephine, T. v. Schermeister Bernhard Overkämping und Rosa Schröer. — Wilhelm Anton, S. v. Passierer Anton Schmeinck und Katharina Schroer. — Anna Henriette Josephine, T. v. Schreinergeselle Bernhard Seggewiß und Albertine Anna Kuhlewey. — 25. Hermann Heinrich Johann, S. v. Weber Heinrich Elsemann und Elisabeth Kruse. — Mathilde Karolina, T. v. Bäckermeister Gottfried Hengefeld und Elise Albertine Hegmann. — Martha Johanna Katharina, T. v. Werkmeister Heinrich Schneider und Auguste Küppers. — 26. Walter, S. v. Färbermeister Karl Durst und Maria Katharina Giesberg. — 27. Bernhard Johann, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Walfort und Maria Christina Kreilkamp. — Johann August Richard, S. v. Spinner Richard Teicher und Magdalena Eising. — Christian Theodor, S. v. Handlanger Joseph van Borel und Katharina Paulina Prinz. — 28. Erich Johannes, S. v. Fabrikarbeiter Friedrich Tersteegen und Auguste Minna Birth. — Johanna, T. v. Spinner Hermann Hermanns und Anna Katharina Schrems. — Ida Hendrika, T. v. Rauher Wilhelm Overbeck und Anna Maria van den Berg. — Elisabeth Henriette, T. v. Fabrikarbeiter Alexander Fechner und Theodora Wolsing. — 29. Anton Wilhelm, S. v. Bahnarbeiter Bernhard Hülsken nnd Gertrud Henriette Mecking. — Paul, S. v. Heizer Otto Kartenkämper und Johanna Aleida Schnieder, — Anna Franziska, T. v. Schreiner Franz Kempkes und Maria Gertrud Arping.

Eheschließungen.

18. Buchhalter Wilhelm Schoonhoven und Adele Schauß. — 19. Andreher Joseph Pöpping und Gertrud Hoves. — 20. Fabrikarbeiter Heinrich Lübbers und Margarete Tekampe. — 21. Weber Johann Bußhoff und Elisabeth Heisterklaus. — 24. Herdarbeiter Wilhelm Schmidt und Witwe Gertrud Pijanowski geb. Köller. — 25. Fabrikarbeiter Hermann Potthoff und Witwe Maria Schwinning geb. Terhorst. — Eisenarbeiter Johannes van den Berg uud Anna Schröer. — 26. Weber Bernhard Biermann und Elisabeth Homann. — Kaufmann August Steiner und Emma Große-Heilmann. — 27. Fabrikarbeiter Bernhard Brüggemann und Aleida Schumacher. — Weber Johann Ehlting und Johanna Maaß. — 29. Handlanger Heinrich Dammeyer und Roelofje Bißcher. — Weber Gottfried Heinhuis und Luise Schmidt.

Sterbefälle.

17. Witwe Elisabeth Holtwick geb. Nieland, 68 J. — Katharina Antonia Enck, 3½ Mon. — Witwe Christina Deutmeyer geb. Kempkes, 82 J. — 20. Hermann Joseph Johann Notering, 12⅔ Mon. — 21. Schenkwirt Wilhelm Messing, 63 J. — 22. Rentner Levy Silberschmidt, 65 J. — 23. Fabrikschmied Gerhard Johann Terstegge, 33½ J. — 24. Rauher Hermann Koskamp, 56 J. — 25. Gewerbslose Gertrud Schneiders, 81 J. — Ackerergehilfe Bernhard Groß-Holtick, 65 J. — 27. Hermann Johann Klemens de Haas, 1½ Mon. — 29. Josepha Gertrud Johanna Tebroke, 6 Mon. — Ackerer Heinrich Slütter, 65 J.

160 000 Mark kommen allein wieder durch die Hauptgewinne von 60 000 Mark, 40 000 Mark, 30 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark zur Auslosung in der nächsten 19. Marienburger Geld-Lotterie, denen sich noch weitere 8334 Geldgewinne anreihen. — Sämtliche Gewinne werden, wie immer, ohne Abzug ausbezahlt. Daß dieser vorzüglich gut eingerichtete Spielplan großen Anklang findet, beweist die Tatsache, daß die Nachfrage nach den nächsten Marienburger Losen a 3 Mark schon vor Ausgabe derselben eine sehr rege war, so daß wieder längst vor Ziehung, den 9., 10. und 11. April, vollständig ausverkauft sein dürfte. So lange Vorrat, können die Marienburger Lose sowohl von dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, als auch hier von den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen bezogen werden.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) **Wolf, Schweissfüsse, Hämorhoiden, Ischias, Kramplader- und andere Geschwüre** heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—

in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.**

Weder der **unechte** Guano, noch ein künstliches Düngemittel bieten der Pflanzenwurzel den Stickstoff sowie die Phosphorsäure in solch verschieden löslichen Verbindungen, wie der **echte** Peru-Guano „Füllhornmarke".

Kreuzstern **MAGGI's Bouillon-Würfel**

1 Würfel für 1 Tasse (¼ Ltr.) **5 Pfg.**
feinste Bouillon
Stets frisch vorrätig bei
Heinrich Scholten,
Nordstraße 19.

Am Freitag ist auf dem Ostermarkt **schweres, fettes**
Rindfleisch
per Pfund zu 65 Pfg. zu haben, ohne Knochen Pfund 80 Pfg.
Frisches
Schweinefleisch,
sowie
bessere Sorten Wurst
zu herabgesetzten Preisen.
Emil Leithold.

Möblierte Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Wo, zu erf. in der Expedition d. Bl.

Eckgrundstück,
Dinxperloer Chaussee (Falkenstraße)
zu **verkaufen.**
Bocholter Bau-Verein.

Suche sofort einen kräftigen
jungen Mann
von 17—18 Jahren, der auch mit Pferden umgehen kann, zum **Milchaustragen.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Leibbinden
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Willkommen
ist bei den enorm hohen Butterpreisen ein Butter-Ersatz, wie unsere Delikatess-Margarine
Mohra
Aus den besten Rohmaterialien hergestellt, mit Milch und reiner Sahne verbuttert, gleicht „Mohra" bester Tafelbutter in jeder Verwendungsart
vollkommen.
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Aktien-Gesellschaft,
Altona-Bahrenfeld.

Die
Buchhandlung
von
J. & A. Temming,
Bocholt i. W., Nordstrasse 21|23,
empfiehlt sich zur
prompten Lieferung
von
Prachtwerken, Klassiker-Ausgaben, Gebet- und Erbauungsbüchern, Schulbüchern, Romanen, Gedichtbüchern, Broschüren, Zeitschriften, sowie sämtlichen wissenschaftlichen Werken etc.

†

Die Jahres-Seelenmesse
für den verstorbenen
Joseph Emmerich
findet statt am Freitag, dem 13. März, morgens 6½ Uhr, in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Mütter-Verein Liebfrauen.

Samstag, den 14. d, ½8 Uhr hl. Messe für † **Frau Wilhelm Stöhler.**

Auszug

aus dem Verteilungsplan der Beschäler des Königl. Westfälischen Landgestüts Warendorf zur Deckzeit 1908.

Am 30. Januar trifft der Beschäler „Censor" (von „Centaur"), br., Vaterland: Rheinprovinz, beim Stationshalter Honsel in Büngern (Kr. Borken) ein. Deckpreis 12 Mk.

Warendorf, 22. Januar 1908.

Der Gestütdirektor:
Frhr. v. Schorlemer,
Rittmeister a. D.

Bekanntmachung.

Nach § 32/4 der Wehrordnung wird durch die Verheiratung eines **Militärpflichtigen** ein Anspruch auf Zurückstellung von der Erfüllung der Militärpflicht nicht begründet.

Es wird dies hierdurch in Erinnerung gebracht.

Bocholt, den 28. Januar 1908.

Der Bürgermeister.
J. V.
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Bauflucht linien-gesetzes vom 2. Juli 1875 wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 11. Januar 1908 hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der für die sog. Hohe Hardt aufgestellte Fluchtlinienplan nunmehr förmlich festgestellt worden ist und zu jedermanns Einsicht im hiesigen Amtsbureau von Dienstag, den 17. d. M., ab eine Woche lang offen liegt.

Rhede, den 10. März 1908.

Der Gemeindevorsteher:
Essing.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 13. März, nachmittags 2 Uhr,
läßt **Witwe Wenzel Bollmann,** Augustastraße 865, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Glasschrank, Kleiderschrank, Kochmaschine, Oefen, Tische, Stühle, Bettstelle, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Posten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Th. Hidding.

Kostümes!

Zu Ostern ein
Lehrmädchen
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
auf sofort oder später gesucht.
Jos. Gross-Hardt,
Ostmauer 8.

Ein kräftiges, 14jähriges
Mädchen
zu Ostern gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bedeutende, gut eingeführte Cigarrenfabrik an der holländischen Grenze sucht tüchtige, rührige
Vertreter.
Angebote unter **D. R. 1875** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten.

Ich suche einen tüchtigen, soliden
Fuhrmann
zu einem Pferde.
Ant. Mayland.

Ein solider
Fuhrmann
zum Langholzfahren bei Mk. 4.50 Tagelohn gesucht.
F. & L. Langenbach,
Dampfsägewerk, **Lünen.**

Haarausfall!

Schuppen beseitigen Sie **unfehlbar** mit dem **Arnika-Blütenöl Bodin.** Ein unvergleichliches Mittel zur Pflege des Haares, von köstlichem Wohlgeruch! a 50 Pfg. bei
Gebr. Steiner, Drog.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Gehälter, Pensionen, Remunerationen, Unterstützungen, Diäten und Fuhrkosten für Reisen in Königlichen Dienstangelegenheiten oder sonst fällige Zahlungen bei den uns untergeordneten Behörden noch zu erhalten haben, fordern wir hierdurch auf, die Abhebung der Beträge ohne Verzug zu bewirken. Desgleichen fordern wir alle diejenigen, welche für Lieferungen, Leistungen oder aus irgend einem anderen Grunde noch Forderungen an uns oder die uns unterstellten Behörden zu machen haben, hiermit auf, ihre Kostenrechnungen und Liquidationen vor dem 31. d. Mts. zuständigen Orts einzureichen, damit die Anweisung, Abhebung und Verrechnung der Geldbeträge bis zum 30. April d. Js. erfolgen kann.

Münster, den 2. März 1908.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1.—25. März d. Js. findet das Austragen der Kriegsbeorderungen (auf **rotem** Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit **rotem** Rand) für das Mobilmachungsjahr 1908/09 durch die Post bezw. durch Magistrats- une Polizeibeamte statt.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dürfen, falls sie sich nicht selbst zur Empfangnahme zu Hause aufhalten können, **einen ihrer erwachsenen Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner** hiermit beauftragen.

Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25. März d. Js. keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses dem Bezirksfeldwebel sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Die vom 1. April d. Js. ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit rotem Rand) sind am 1. April d. Js., aber keinenfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Coesfeld, 8. März 1908.

Königliches Bezirks-Kommando.

Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Wir laden hiermit alle Freunde der christlichen Nächstenliebe zu der am

Sonntag, dem 15. März, nachmittags ½6 Uhr,
im Gebbingschen Saale
stattfindenden

öffentlichen Versammlung

ergebenst ein.

1. **Vortrag des hochwürdigen Herrn Dominikaner-Paters Joachim.**
2. **Darstellungen aus dem Leben des hl. Vincenz von Paul in 75 bunten Lichtbildern.**

Preise der Plätze:

1. Platz (numeriert) Mark 1.—, 2. Platz Mark 0.75, 3. Platz Mark 0.50.

Karten sind erhältlich bei sämtlichen Mitgliedern des Vincenz-Vereins, sowie bei den Herren J. & A. Temming und Gebr. Moonen.

Da der Ertrag dieser Veranstaltung ausschließlich unserer Kasse zugute kommen soll, deren Einnahmen in einem recht ungünstigen Verhältnis zu ihren Ausgaben stehen, so hoffen wir auf eine recht rege Teilnahme aus allen Kreisen unserer Mitbürger in Stadt und Land.

Der Vorstand.

Eine mech. Weberei

mit **16 Webstühlen** verschied. Systeme, nebst **Dampfmaschine** und **Dampfkessel** im ganzen oder geteilt abzugeben. Die Fabrik liegt in der Provinz Gelderland, in einer kleinen holländischen Stadt an der deutschen Grenze, wo billige Arbeitskräfte zu haben sind.

Die Besichtigung der Fabrik ist täglich gestattet.

Anfragen unter **E.** besorgt die Expedition d. Bl.

Braves, kath.
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Tüchtiger
Packer
wird gesucht von
Johann Borgers,
Wattefabrik.

Ein zuverlässiger
Lagerarbeiter,
welcher das Ueberschreiben der Stücke und das Aussetzen der Stücke besorgen kann, von einer hiesigen Weberei gesucht.
Schriftl. Anerbieten unt. X. K. 233 an die Exp. d. Bl.

Suche für meinen Sohn zu April oder Ostern eine
Lehrlingsstelle
für Kontor oder Lager einer hiesigen Weberei.
Näheres zu erfahren in der Exped dieses Blattes.

Ein ordentlicher
Lehrling
mit guter Handschrift für Kontor und Lager zu Ostern gesucht.
Offerten unter **P. R. 125** an die Expedition d. Bl.

Wohnung

von zirka 4 Räumen gesucht.
Angebote mit näheren Angaben unter **Nr. 5643** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kleines Wohnhaus

(5 Räume, außerdem Küche, Bodenraum, Anbau und Garten, gelegen **Schanze Nr. 190**) zum 1. April zu vermieten.
Näheres **Kirchstraße 15.**

Das von Frau **Wwe. Langela** bewohnte
HAUS
ist zu vermieten.
Näheres **Langenbergstr. 34.**

1. Etage

(abgeschlossen) mit allen Bequemlichkeiten, Gas- und Wasserleitung, per 1. April zu vermieten.
Langenbergstraße 33.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern sofort oder später zu mieten gesucht.
Reinhold Marschner,
Biemenhorster Weg 210/26.

1 Eschen-Stamm,

geeignet für Metzger, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schuhwaren-Haus

Königstr. **Th. van Thiel,** Oststr. 18.

Hauptniederlage
der Herz-Schuhwaren für Bocholt und Umgegend.

Herz-Stiefel

mit dem „Herz" auf der Sohle
berühmt durch Solidität
Eleganz u. vorzügliche Passform.

Eingang
der Neuheiten in Herz-Schuhwaren für 1908
in Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen-, Kinder- und Baby-Artikeln.

Hauptniederlage
der Herz-Schuhwaren
für Bocholt und Umgegend.

Dienstag, 17. März 1908, abends 8 Uhr,
im Saale des evang. Gemeindehauses in Wesel:

Konzert
Agnes Kayser

unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau **Dingena Roos** (Sopran), Batavia, der Frau **Corrie v. Ingen Weerts** (Violine), Amsterdam, am Klavier Fräulein **Corrie Thyssen,** sowie Herr **Marius Flaes,** Nymwegen.

Programm.

I.

1. Duett für Sopran und Alt: Gondoliera . . . . . Georg Henschel.
2. Sonate für Violine und Klavier . . . . . Cäsar Frank.
3. Lieder für Sopran:
   a) Breit über mein Haupt . . . . . Rich. Strauß.
   b) Allerseelen . . . . . " "
   c) Freundliche Vision . . . . . Joh. Brahms.
   d) Feldeinsamkeit . . . . . Hugo Wolf.
   e) Weyla's Gesang . . . . . "
4. Lieder für Alt:
   a) Agnus Dei . . . . . Georg Bizet.
   b) Abendempfindung . . . . . W. A. Mozart.
   c) In Lust und Schmerzen . . . . . Peter Cornelius.
   d) Melodie . . . . . Ant. Rubinstein.

II.

1. Für Violine und Klavier:
   a) Die unterbrochene Melodie . . . . . A. van Biene.
   b) Mazurka . . . . . P. Meynarsky.
2. Lieder für Sopran:
   a) Der Schwan . . . . . Ed. Grieg.
   b) Mondnacht . . . . . Marius Flaes.
   c) Meine Liebe ist grün . . . . . Joh. Brahms.
   d) Die Bekehrte . . . . . Max Stange.
3. Aquarellen für Klavier: a) Melodie — b) Capriccio — c) Lied . . . . . Mar. Flaes.
4. Lieder für Alt:
   a) Osterlied . . . . . Kor. Kuiler.
   b) Liebesfeier . . . . . Felix Weingartner.
   c) Canzonetta . . . . . Karl Loewe.
   d) Wiegenlied . . . . . v. Rennes.
5. Zwei Duette: a) Brautlied — b) Am Felsenborn . . . . . Alfred Brandt-Caspari.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung des Herrn **C. Kühler** zu haben. Numerierter Platz 2 Mk., nichtnumerierter Platz 1 M. An der Kasse 25 Pfg. Aufschlag.

Der Flügel ist aus der Fabrik des Herrn Gerh. Adam freundlichst zur Verfügung gestellt.

Lose hier zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ziehung 9., 10. u. 11. April zu Danzig
19. Geld-Lotterie z. Herstellung und Ausschmückung der
Marienburg.
240000 Lose 8339 Geldgew. Mk.

300000			Hauptgew. bar ohne Abzug Mark
60000			
40000			
30000			
20000			
10000			
4	à	2500	= 10000 M.
10	à	1000	= 10000 M.
20	à	500	= 10000 M.
100	à	100	= 10000 M.
200	à	50	= 10000 M.
1000	à	20	= 20000 M.
7000	à	10	= 70000 M.

Marienburger Lose à 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Generaldebit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Mehrere 1000 Zentner
Pflanz- und Eßkartoffeln
(Rauhschale, Paulsens Juli, Frühe, ertragreich),
sowie eine große Partie
Bohnenstangen u. Erbsenreiser
abzugeben.
Tangerding, Stenern.

Heute eintreffend:
Prima lebendfrische Nieuwendiper Bratschellfische Pfd. 12 Pfg., große pr. Pfd. 18 Pfg., mittel Schellfisch Pfd. 35 Pfg, große pr. Pfd 50 Pfg., ferner Schollen, Kabeljau, Rotzungen und Seehecht, Rollmops mit Gurke Stück 5 Pfg, Rohebückinge Stck. 5 Pfg., ger. Kieler Bückinge Stck. 5 Pfg., Kieler Sprotten und Bratbückinge, prima holl. Vollheringe Dtzd. 32 Pfg. Eine große Partie hochfeine vollsaftige Apfelsinen 3 Stck. 10 Pfg. und Stck. 5 Pfg., Blutapfelsinen 3 Stck. 20 Pfg. und 3 Stck. 25 Pfg.
Julius Metzger,
Osterstraße 48.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosig-jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blend. schönen Teint.** a St. 50 Pfg. bei:
Geschw. Höpfner und
Franz Schöll.

Dr. Kuhn's
locken- u. Kräuselwasser
wieder vorrätig.
Friseur Rolf, Nordstr. 4.

Damenbärte
beseitigt sofort **schmerzlos „Odin"**, a 1.50 Mk. bei **Gebr. Steiner,** Drog.

Hochzeits-Zeitungen

in elegantester Ausstattung, in Schwarz- und Farbendruck liefert zu billigsten Preisen die
Buchdruckerei von J. & A. Temming, Bocholt.

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	12	Pfg
" mittel	"	20	"
" große	"	30	"
Geräucherte Schellfische	"	25	"
Feinste Bratbückinge	Dtzd.	30	"
Kieler Sprotten	a Kiste	55	"
Rollmops mit Gurke	Stück	5	"

Lachsheringe, Bückinge, Vollheringe, Sardinen, Bratherige etc. billigst.

Ferner frisch eingetroffen:

Thüringer Rotwurst	Pfund	90	Pfg.
" Leberwurst	"	100	"
" Schwartenwurst	"	90	"
Braunschw. Mettwurst	"	1,10	"
Westf. Plockwurst	"	1,10	"
Frankf. Würstchen	Paar	15—25	"

F. Barth, Osterstraße 49.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Morgen (Freitag) sind
Rüben
am Bahnhof und auf dem Lager zu haben.
Fritz Blömker.

Goldwaren,

als:
Kreuze, Broschen, Ohrringe, Ringe usw.
in reicher Auswahl
bei
J. G. Hams, Rhede.

Vorige Woche auf dem Wochenmarkt
Geld gefunden.
Näheres in der Expedition d. Bl.